

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2019

Institution: CLASP

Stadt, Land: Tansania

Fakultät (KIT): Fakultät für Maschinenbau

Aufenthaltsdauer: ~ 4 Monate

Unterbringung: Hostels (Mwanza, Dar Es Salaam, Morogoro, Dodoma, Arusha, Moshi...)

Für den Aufenthalt nützliche Links:

COSTECH Research Clearance: http://www.costech.or.tz/?page_id=1625

Facebook Gruppen: Expats in Tanzania (siehe auch separate Expat-Gruppen für verschiedene Städte)

Belegte Kurse (ggf.): keine – Forschungsreise zur Masterarbeit

Meine Forschungsreise in Tansania dauerte insgesamt 3 Monate und 3 Wochen, wobei ich zwischendurch ein Monat in Kenia war um Projektpartner zu treffen und organisatorisches zu regeln. Generell kann ich jedem ein solches Vorhaben ans Herz legen – es weitet den Horizont und schafft Brücken.

Ich habe über die Webseite „Engineering for Change“ von meiner Partnerorganisation CLASP mit Hauptsitz in Washington DC erfahren und über LinkedIn Mitarbeiter aus der Abteilung kontaktiert, die mich am meisten interessierte. Nach einer ersten Videokonferenz mit den Mitarbeitern in Washington und einem folgenden Gespräch mit Mitarbeitern aus dem Büro für Ostafrika in Nairobi hatte ich Anfang Januar die Zusage für eins ihrer Projekte – Solarwasserpumpen in Tansania.

Bereits im März sollte ich nach Tansania reisen und mit der Arbeit vor Ort in Kooperation mit dem lokalen Unternehmen Simusolar Ltd. beginnen. Das bedeutete, dass ich weniger als zwei Monate für die Organisation von Visa, Permits, Unterkunft etc hatte. Zudem hatte ich bis Anfang Februar Klausuren und so nur 4 Wochen, die ich Vollzeit in die Vorbereitung investieren konnte.

Daraus folgt mein **Tipp Nr. 1**: Nimmt euch mindestens 3 Monate Zeit um ein solches Projekt zu planen. Visum und eventuelle Permits solltet ihr dabei direkt als erstes angehen und direkt beantragen um Komplikationen zu vermeiden (Visum dauert oft nur 1 Monat, allerdings braucht man oft bestimmte Unterlagen für die Beantragung, die man nicht so leicht bekommt. Fängt man 3 Monate vor Reisebeginn an, schafft man es wahrscheinlich ohne viel Stress alle Unterlagen innerhalb von 1-2 Monate zu sammeln und das Visum rechtzeitig zu beantragen). Im Notfall erhält man Visum (Business/Ordinary) direkt bei der Ankunft am Flughafen (noch), gezahlt werden muss in USD.

Generell ist es sehr schwer herauszufinden, welche Regeln für Visum und Permits gelten. Für Tansania empfehle ich alle Informationen direkt von COSTECH zu beziehen – sie sind für die Vergabe von Forschungserlaubnisse zuständig (Stand Mitte 2019). Ruft man Botschaften an oder sucht man im Internet z.B. auf der Internetseite des Ministry for Immigration, erhält man keine, unvollständige oder gar abweichende Informationen. Generell habe ich die Erfahrung gemacht, dass kein einheitliches Regelwerk existiert und je nachdem mit wem man spricht andere Anforderungen hört. Ich persönlich entschied mich den Vorgaben von COSTECH zu folgen, da sie in meinen Augen die Experten für Forschungsvorhaben sind und daher wahrscheinlich am besten wissen, was tatsächlich notwendig ist.

Das Forschungserlaubnis von COSTECH erhält man in maximal 2 Monaten, je nach Timing – es werden nur einmal im Monat Anträge geprüft und die Ausstellung von den Erlaubnissen kann nach erfolgreicher Prüfung etwas dauern.

Wenn ihr nicht forschen wollt, es gibt auch Visa für Volunteers und Studenten oder eben einfach ein Business-Visum wenn ihr mit einem Unternehmen arbeitet.

Tipp Nr. 2: Flexibel sein/planen und genug Puffer einplanen.

Egal wie gut man im Vorhinein von Europa aus alles plant, erst wenn man vor Ort ist und persönlich mit den Projektpartnern spricht, wird einem richtig klar werden wie man seine Ziele erreichen kann und was überhaupt realistisch ist. Daher sollten die ersten ein/zwei Wochen vor Ort zur

Vorbereitung freigehalten werden – ich selbst konnte erst nach 1,5 Wochen starten. Genauso sollte man etwas Puffer zum Ende/Beginn jeder Projektphase sowie vor dem Rückflug einplanen.

Als ich nach 1,5 Wochen vor Ort und zahlreichen Gesprächen mit den Projektpartnern endlich starten konnte, bin ich für meine Forschung zusammen mit einem Übersetzer quer durch das Land gefahren um über die Erfahrungen von Kleinbauern mit Solarwasserpumpen zu lernen. Dabei habe ich meistens in Hostels/Gasthäuser in der nächstgrößeren Stadt (20-50 tausend TZS pro Nacht) übernachtet und tagsüber in die abgelegenen Dörfer gefahren. Dabei war GPS (mit Maps.me oder GoogleMaps offline Karten) nur teilweise eine Hilfe, da nicht alle Straßen eingetragen bzw. aktuell sind (auch kann man den Karten nichts über den Zustand der Straßen entnehmen). Daher macht es sehr viel Sinn jemand lokales mit im Auto zu haben, der sich auskennt und weiß wie man zum Ziel kommt. Im Notfall kann man auch die Menschen auf der Straße fragen, wobei man sich nicht immer auf deren Aussagen verlassen kann, da es hier sehr leicht zu Missverständnissen kommen kann (es gibt keine genaue Adressen, daher ist es schwer zu beschreiben wohin man will).

Daraus folgt **Tipp Nr.3**: Sucht euch Unterstützung von Leuten, die sich gut vor Ort auskennen.

Für ein Mietwagen können zwischen 60 und 200 tausend TZS pro Tag anfallen, je nach Modell und Zustand. Während und kurz nach der Regenzeit macht es sehr viel Sinn 150-200 tausend TZS pro Tag für ein Allrad-Geländewagen zu investieren, wenn man nicht die ganze Zeit auf den Hauptstraßen bleibt. Es ist meistens auch ein Fahrer inklusive, will man selbst fahren zahlt man wahrscheinlich den gleichen Preis (da der Vermieter nicht weiß wie gut du fährst). In Tansania herrscht Linksverkehr und gerade wenn man Off-Road fährt ist es gut einen erfahrenen Fahrer zu haben.

Bezüglich Essen, Tansania hat eine fleischlastige Küche, man kommt aber auch als Vegetarier dank Reis, Bohnen, Blattgemüse, Kochbananen, Chapati etc ganz gut durch (ich selbst bin Vegetarier). In lokalen Restaurants zahlt man 3-10 tausend TZS pro Gericht, in gehobeneren, touristischen Restaurants schnell an die 20 tausend TZS. Säfte und Smoothies sind in Tansania immer frisch, es sei den man bestellt ein Tetrapack, und können bedenkenlos getrunken werden.

Die medizinische Versorgung ist in Tansania nicht überragend, es gibt aber ein paar gute Krankenhäuser und in Nairobi auch welche mit europäischen Standards und es gibt viele Apotheken bei denen man Standard-

medikamente erhält. Bei Flying Doctors kann man außerdem eine befristete Mitgliedschaft abschließen, die einen Flugtransport nach Nairobi beinhaltet – eine klasse Sache als Ergänzung zu einer Auslands-krankenversicherung und auch um das Engagement der Flying Doctors (sie kümmern sich hauptsächlich um die lokale Bevölkerung in abgelegenen Gegenden) zu unterstützen.

Ganz Tansania (Zanzibar nur in geringen Maße) ist Malariagebiet und daher sind Prophylaxe, Mückenspray und Moskitonetz sehr zu empfehlen (es gibt allerdings auch Gegenden/Jahreszeiten mit wenigen Mücken). Fliegt man über Kenia nach Tansania/Zanzibar, fragen sie ggf. nach einer Gelbfieberimpfung.

In Tansania sind sehr, sehr viele NGO's aktiv, daher sind die Leute es gewohnt, dass Europäer durchs Land reisen (auch als Touristen, siehe Kilimanjaro, Serengeti, Zanzibar).

Generell, ich war sehr begeistert von der Gastfreundschaft in Tansania. Die Menschen sind unglaublich freundlich, hilfsbereit und offen – man muss sich nur daran gewöhnen als Weißer – vor allem von Kindern – häufig angeschaut und begrüßt zu werden (Mzungu (-> Weißer) genannt zu werden ist in Tansania nicht als Beleidigung gemeint).

Die Menschen in Tansania können nicht alle (gut) Englisch sprechen, daher empfiehlt es sich zumindest ein bisschen Swahili zu lernen. Spricht man ein bisschen ihre Sprache, freuen sich die Einheimischen extrem darüber und sind noch gastfreundlicher als sie ohnehin schon sind. Daher: Packt die Koffer und ab nach Tansania!